

Lungenkrebs früher erkennen

Spezielles Screening-Verfahren an der Kerckhoff-Klinik

Bad Nauheim (pm). Ob Hightech oder Hundespürnase – wenn es um die frühzeitige Erkennung von Lungenkrebs geht, zählt jede Methode, die Leben retten kann. Privatdozent Diethard Prüfer, Sektionsleiter des Lungenkrebszentrums Mittelhessen an der Bad Nauheimer Kerckhoff-Klinik, ist in der HR-Sendung »Die Ratgeber« zu Gast gewesen und hat mit Moderatorin Jennifer Sieglar über aktuelle Entwicklungen bei der Lungenkrebs-Vorsorge gesprochen – von innovativen Forschungsansätzen bis hin zu etablierten Screening-Verfahren.

Tatsächlich gebe es erste Studien, in denen Hunde durch ihren feinen Geruchssinn Lungenkrebs erkannt haben, heißt es in einer Pressemitteilung der Kerckhoff-Klinik. »Valide wissenschaftliche Aussagen hierzu stehen zwar noch aus, doch jede Methode, die funktioniert und in der Breite anwendbar ist, ist willkommen«, betont Diethard Prüfer.

Lungenkrebs lange ohne Symptome

Umso wichtiger sei daher eine spezialisierte und frühzeitige Diagnostik, wie sie das Lungenkrebszentrum der Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim biete, heißt es weiter in der Pressemitteilung. »Die Abteilungen für Pneumologie und Radiologie spielen dabei eine zentrale Rolle durch ihre qualitativ hochwertige und schnelle Diagnostik, die sowohl für operative Eingriffe und moderne Immunchemotherapien als auch für die umfassende Nachsorge unerlässlich ist.«

Das zentrale Problem in der Erkennung von Lungenkrebs: Er verursacht lange keine Symptome. Solange sich der Tumor ausschließlich im Lungengewebe befindet und noch nicht auf das Bronchialsystem



Experten für Diagnostik und Behandlung von Lungenkrebs: Diethard Prüfer (l.), Sektionsleiter der Thoraxchirurgie des Lungenkrebszentrums, und Tamo Siemons, leitender Oberarzt der Abteilung Radiologie.

FOTO: KERCKHOFF-KLINIK

oder benachbarte Strukturen übergriffen hat, spüren Betroffene meist nichts – keinen Schmerz oder gar Bluthusten. Das bedeutet: Wenn erste Beschwerden auftreten, ist die Erkrankung häufig schon fortgeschritten. Je später die Diagnose gestellt wird, desto höher ist das Tumorstadium – mit entsprechend geringerem Heilungspotenzial.

Hier setzt das Lungenkrebs-Screening mittels Niedrigdosis-Computertomografie (CT) an. »Anders als bei den Schnüffelnasen ist die Screening-Methode validiert, wissenschaftlich belegt und der Nutzen eindeutig«, schreibt die Kerckhoff-Klinik. Diese Methode richtet sich an eine klar definierte Risikogruppe: starke Raucherinnen und Raucher zwischen 50 und 75 Jahren mit langjährigem (mindestens 25

Jahre) Tabakkonsum. Seit Juli 2024 hat das Bundesamt für Strahlenschutz die Richtlinien für die Anwendung dieses Verfahrens definiert – ein wichtiger Schritt zur frühzeitigen Diagnosestellung. »Noch wird über die flächendeckende Finanzierung durch die gesetzlichen Krankenkassen beraten, doch die wissenschaftliche Grundlage ist eindeutig: Früherkennung kann Leben retten«, heißt es weiter.

15 Prozent mehr Patienten heilen

»Ein modernes Computertomografie-Gerät mit niedriger Strahlenbelastung erstellt Schnittbilder der Lunge. Auf diesen lassen sich selbst kleinste Auffälligkeiten erkennen – gutartige oder bösartige Knötchen, die dann weiter in

einem spezialisierten Zentrum wie in der Kerckhoff-Klinik abgeklärt werden«, erläutert Dr. Andreas Breithecker, Direktor der Abteilung Radiologie am Campus Kerckhoff.

Ziel ist es, Lungenkrebs in einem möglichst frühen und damit besser heilbaren Stadium zu erkennen. Denn Studien zeigen laut Klinik, dass durch das Screening bis zu 15 Prozent mehr Patientinnen und Patienten geheilt werden können.

Tamo Siemons, leitender Oberarzt der Abteilung Radiologie, ergänzt, dass »das Screening – sofern die Rahmenbedingungen mit den Krankenkassen geklärt sind – in Kooperation mit niedergelassenen radiologischen Einrichtungen auch in der Kerckhoff-Klinik durchgeführt werden könnte. Das hier betriebene, moderne

CT-Gerät erfüllt die geforderten technischen Vorgaben. Damit wäre eine schnelle und qualitätsgesicherte Umsetzung vor Ort möglich.«

Im Falle eines positiven Befundes werden die Patienten im wöchentlich stattfindenden interdisziplinären Tumorboard besprochen. Gemeinsam mit den behandelnden niedergelassenen Zuweisern wird das weitere diagnostische und therapeutische Vorgehen individuell abgestimmt.

Neben aller Technik bleibt eines für Dr. Prüfer zentral: »Rund 90 Prozent der Lungenkrebserkrankungen stehen im Zusammenhang mit dem Rauchen. Der effektivste Schutz ist und bleibt der Rauchstopp.«

■ Die Sendung »Die Ratgeber« vom 11. Juni ist in der ARD-Mediathek abrufbar.